

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Selter für die einspaltige
Petitzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Selter. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Selter.
Die Samstag-Nummer 14 Selter.

Nr. 40

Montag, 19. Feber 1917

56. Jahrgang

Neuer k. u. k. Flottenkommandant.

**Französische Kredite seit Kriegsausbruch über 80 Milliarden, davon 58.5 Milliarden
rein militärische Ausgaben. In der ersten Feberhälfte über 250.000 Tonnen versenkt**

Tauscht alte Kriegsanleihen um!

Marburg, 19. Feber.

Wieder einmal fällt eine Hilfe für den
bedrängten Staat und für die Allgemeinheit
zusammen mit dem Nutzen desjenigen, der zu
jener Hilfe beiträgt seinen Teil. Um den freiwilligen
Umtausch von Schatzscheinen der ersten und zweiten
Kriegsanleihe gegen Schuldverschreibungen der
vierzigjährigen amortisablen fünften Kriegsanleihe
handelt es sich, um eine Aktion, die dem bedrängten
Staate die Rückzahlungsfrist verlängert, sie in
spätere Zeiten des Friedens verlegt und den
Besitzern jener Schatzscheine neuen Gewinn einbringt
aus diesen Papieren. Man hat bei den ersten
Kriegsanleihen nur kurzfristige Staatschatzscheine
aufgelegt, wohl deshalb, weil man eine solche
lange Dauer dieses Krieges nicht vermuten
konnte; in eine schwierige Lage würde
der Staat geraten und mit ihm die gesamte
steuerzahlende Bevölkerung, wenn die kurzfristigen
Staatscheine der ersten beiden österreichischen
Kriegsanleihen eingelöst werden müßten in
der Zeit, in welcher der Staat noch aus tausend
finanziellen Wunden blutet, in der die Wieder-
herstellung seiner Geldwirtschaft noch eine Frage

der heilenden Zukunft ist. Wir würden uns alle
schweren Schäden aussetzen, wenn die Einlösung
jener Scheine nach solcher allzukurzen Frist erfolgen
müßte. Geben wir dem Staate die Möglichkeit,
durch den Umtausch dieser Scheine in die vierzig-
jährige amortisable fünfte Kriegsanleihe Zeit zu
gewinnen zur Erholung unserer Finanz- und der
ganzen Volkswirtschaft und es wird zu unser aller
Vorteil sein. Wer später auf irgend eine Weise in
die Zwangslage kommt, jene kurzfristigen Scheine
nach ihrem Umtausche in Bargeld verwandeln zu
müssen, kann dies ohnehin bei jedem Geldinstitute
durchführen; wer die kurzfristigen Scheine um-
tauscht, der nützt der Allgemeinheit und sich selber;
zweimal nützt er sich: durch die Erleichterung der
auf jeden Einzelnen rückwirkenden Finanzlage des
Staates und durch den unmittelbaren Gewinn, der
ihm aus dem Umtausche erwächst. Denn für Schatz-
scheine der ersten Kriegsanleihe erhält man bei dem
Umtausch in die Schuldverschreibungen der vierzig-
jährigen amortisablen fünften Kriegsanleihe gleichen
Nennwertes an Kursdifferenz und Zinsenvergütung
7.52 K. für je 100 K. Nennwert bar ausbezahlt;
für Schatzscheine der zweiten Kriegsanleihe 3.21 K.
Ferner: eine höhere Verzinsung des angelegten
Kapitales; wer 10.000 K. Nominale erste Kriegs-

anleihe umtauscht, erhält 660 K. als unverhofften
Uebergewinn bar ausbezahlt, bei der zweiten Kriegs-
anleihe 275 K. Die Belehnungsbedingungen werden
günstiger und die im Umtauschwege erworbenen
Titres können zur Entrichtung der Kriegsgewinn-
steuer verwendet werden. Mit Ende Feber schließt
der Umtausch; möge seine Vollendung wieder ein
Zeugnis ablegen von dem Weitblicke unseres Volkes,
das der Allgemeinheit hilft und zugleich sich selber
Nutzen ins Haus zu tragen vermag! M. J.

Unser neuer Flottenkommandant.

Der Kaiser hat den Vizeadmiral v.ailer
zum Chef des Kriegsministeriums:
Marinesektion und den Vizeadmiral
Maximilian Njegovan unter Verleihung der
Würde eines Geheimen Rates zum Flotten-
kommandanten ernannt. — Damit tritt in
der Organisation der obersten Leitung unserer
Kriegsmarine eine paritätische Zweiteilung
in Kraft. Bisher waren die Funktionen in seiner
Eigenschaft als Chef der Kriegsministerium-Marine-
sektion und als Flottenkommandant in einer
Person vereinigt. Nunmehr ist eine Trennung
vollzogen worden.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elser.

4 (Nachdruck verboten.)

Die Nacht bricht herein. Kein Strahl des
Mondes, kein Stern durchschimmert die dichten
Wolkenmassen, die den Himmel bedecken. Wütend
heult der Sturm durch die Lufte, donnernd
brechen die Wogen sich übereinander, türmen sich
am Schiff, ihren weißen Gischt über das Deck
schleudernd. Die Balken knarren und die Stangen
krachen und zittern. Das Schiff treibt in rasender
Eile dem Felsenriff zu, — jetzt ein Stoß, ein
Krach, daß das Schiff in allen Fugen erbebt, die
Mannschaft hält sich mühsam aufrecht, Geschrei
ertönt, — „Ruhel!“ donnert die Stimme des
alten Kapitäns über das Deck hin; dann trat
verhältnismäßige Stille ein.

„Seht Ihr dort die dunkle Stelle, Theising?“
fragt Henning den Mann am Ruder.

„Ja wohl!“

„Habt Ihr das Schiff noch in der Gewalt?“

„Ja wohl!“

„Dort liegt das Riff etwas tiefer, — also
darüber müssen wir weg.“

„Ja, Herr“, entgegnet der Alte und wirft das
Ruder herum.

Noch folgt das Schiff dem Ruder. Es stößt,
stampft und kracht. Es ist auf ein Riff gestoßen,
aber die Wogen gehen hoch. Sie nehmen das Schiff

auf ihren Rücken, sie heben und tragen es förmlich,
— da, es ist schon wieder flott, nun gleitet es
über das zweite Riff hinweg, knarrend und
knirschend, genau an der Stelle, die Henning
bezeichnet hat, und befindet sich jetzt im tiefen
Wasser. Alles ist zum Ankerwerfen bereit. Henning
gibt das Zeichen, die beiden Buganker stürzen in
die Tiefe, donnernd rasseln ihnen die schweren
eisernen Ketten nach — ein Augenblick höchster
Spannung, — ha, — die Anker haben gefaßt, —
das Schiff steht.

Alle atmen erleichtert auf.

Doch die nächste aurollende See schleudert mit
Riesengewalt den Bug des Schiffes in die Höhe.
Mit klingendem Ton spannen sich die Ketten, —
noch halten sie, werden sie auch dem nächsten
Anspruch widerstehen?

Die beiden Rüßanker, — die schwersten des
Schiffes, stürzen ebenfalls in die Tiefe.

Wieder kommt die See angebraust, wieder
hebt sie den Bug hoch und gewaltsam auf ihren
Rücken — furchtbar ist der Stoß, ein klingendes
Geräusch, — eine Ankerkette ist wie splitterndes
Glas zersprungen, — doch die anderen Ketten
halten — das Schiff rollt und stampft gewaltig,
— aber die nächste See hat schon weniger Kraft,
— das Schiff scheint gerettet.

In einigen hundert Meter Entfernung steigt
steil und schroff die Felsenküste empor. Wäre das
Schiff dorthin geschleudert worden, wäre es
rettungslos verloren gewesen.

Auf dem Felsenufer sammeln sich Menschen,
die erregt gestikulieren und nach dem Schiffe zeigen.
Sie wollen der hart bedrängten Mannschaft zu
Hilfe kommen; ein Malen-Apparat wird herbei-
gebracht, aber er braucht nicht in Tätigkeit zu
treten, die „Nymphen“ liegt fest in ihren Anker,
die sich in den Meeresgrund eingebohrt haben.

Der Sturm scheint etwas nachzulassen. Hinter
den Riffen wird das Wasser ruhiger, wenn auch
draußen die See noch tobt und brüllt wie ein
rasendes Ungeheuer, das in Wut geraten, weil
ihm seine Beute entslüpft ist.

Erwarten tritt auf Henning zu.

„Das habt Ihr brav gemacht, Bahusen“, sagt
er mit leicht bebender Stimme und drückt dem
jungen Mann herzlich die Hand. „Ohne dieses
Eingreifen läge vielleicht unser Schiff zerschellt dort
am Felsen, — ich danke Euch!“

„Keine Ursache, Kapitän“, entgegnete Henning
lächelnd. „Es war kein so großes Kunststück, ich
kenne die Stelle, habe hier vor drei Jahren mal
Schiffbruch gelitten, so etwas vergißt man nicht
wieder. Aber dem alten Theising müssen Sie
danken, Kapitän, — ohne sein sicheres Auge und
seine feste Hand wären wir nicht durchgekommen.“

„Ja, ich weiß — mein alter Theising versteht
sein Handwerk. Brav, alter Kamerad!“

Er klopfte dem Alten kräftig auf die Schulter.
Dieser lachte.

Fortsetzung folgt.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Paris, 17. Feber. (R.B.) [Ag. Havas.] Der französische Dampfer 'Hermine', 3810 Tonnen, wurde versenkt.

London, 17. Feber. (R.B.) Bloys Agentur meldet: Die englischen Dampfer 'Marie Leonhard', 1466 Tonnen, 'Marion Davson', 2300 Tonnen und 'Queenswood', 2701 Tonnen, sind versenkt worden. Ferner wurden ein Segler und ein Baggerschiff versenkt.

Im halben Feber über 250.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 18. Feber. Nach den Mitteilungen des Admiralsstabes der deutschen Marine sind in der ersten Hälfte des Feber 112 Schiffe mit 250.705 Tonnen den U-Booten zur Beute gefallen. Die Gesamtleistung ist jedoch noch viel größer, da auch zahlreiche feindliche und neutrale Meldungen über Schiffsverluste vorliegen, die dem deutschen Admiralsstab amtlich noch unbekannt sind.

Der Ausfall von 16 v. S.

Bern, 18. Feber. (R.B.) Der 'Temps' schreibt, daß der von der Agence Havas gemeldete Ausfall von 16 v. S. der Schiffsankünfte in der 1. Feberwoche gegenüber der letzten Woche im Jänner in der augenblicklichen Lage nicht zu unterschätzen sei. Die amtlich bekanntgegebenen Zahlen könnten auf keinen Fall eine Entschuldigung für die Sorglosigkeit der französischen Verwaltungsbehörden darstellen.

Die Kohlennot in Frankreich.

Wälder müssen niedergelegt werden.

Bern, 18. Feber. (R.B.) Dem 'Petit Journal' zufolge wurden über Beschluß des Munizipalrates von Montargis die Wälder in der Umgebung niedergelegt, um der Kohlennot zu steuern.

Die furchtbare Archangelsk-Explosion.

Weit größer als nach früheren Angaben.

Kopenhagen, 18. Feber. (R.B.) 'National Tidende' meldet aus Bergen: Ein aus St. Petersburg hier eingetroffener Reisender, der sich während des letzten großen Explosionsunglücks in Archangelsk aufhielt, berichtet, daß das Unglück weit größer gewesen ist, als in den Telegrammen mitgeteilt wurde. Die Explosion fand im Kriegshafen statt, während ein Dampfer Munition auslud. Die Explosion war von so schrecklicher Gewalt, daß alle lebenden Wesen in einem Umkreise von einem Kilometer getötet oder verwundet wurden. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Rubel geschätzt.

Eine Verschwörung in Finnland.

Göteborg, 18. Feber. (R.B.) Die Handels-A.-G. Sjöfartsämbudung meldet aus Haparanda: In Finnland wurde eine große politische Verschwörung entdeckt. Es sind bereits über 100 Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Marburger Nachrichten.

Vierte Kriegsauszeichnung eines Marburgers. Der Ingenieur Herr Willi Rath, Leutnant i. d. Res. und Batteriekommandant, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Er war bereits vorher Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung, der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und der preussischen Kriegsverdienstmedaille. Der viermal Ausgezeichnete, der seinerzeit Obmann des Marburger deutschen Hochschülerverbandes war, ist der Sohn einer Marburger Eisenbahnerfamilie. — Feldwebel Felix Hambrosch des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 26, ein Marburger, der sich schon über ein Jahr am südlichen Kriegsschauplatz befindet, wurde wegen tapferen Verhaltens mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. — Johann Steflitsch, Zugführer im Eisenbahn-Regt., wurde mit dem Eisernen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er war seit 1914 am nördlichen Kriegsschauplatz und befindet sich jetzt in Korneuburg als Instruktor.

Maria Wögerer †. Ein Leben, voll von bürgerlichem Fleiße, ist zu Ende gegangen: Nach längerer Krankheit ist Frau Maria Wögerer, geb. Fabiankowitsch, gestern um halb 2 Uhr nachmittags verschieden. Im Jahre 1872 war es, als der alte Herr Wögerer, der nun schon seit zwanzig Jahren tot ist, mit seiner nun jetzt ebenfalls verschiedenen Gattin Frau Maria Wögerer das

Selcherwarenengeschäft in der Burggasse vom damaligen Besitzer Druckmüller erwarb. Durch alle die seither vergangenen Jahrzehnte hindurch waltete Frau Maria Wögerer mit vorbildlichem bürgerlichen Fleiße an dem Aufschwunge der Firma; still und bescheiden nach außen, aber erfüllt von familiärer Liebe und von einer seltenen frohgemuten Arbeitslust ging sie still ihren Weg durch das Leben. Ihr war die Arbeit zur Lebenserhalterin geworden, von der sie hineingetragen wurde in voller Rüstigkeit ins hohe, ehrwürdige Alter, bis sie als Großmutter auch heranblühende Enkel sah. Einem ihrer Söhne, Herrn Hermann Wögerer, war es beschieden, das Werk seiner Mutter zu ungeahnter Ausdehnung zu bringen und zwei andere Söhne dienen jetzt im Kriege dem Vaterlande: Herr Emmerich Wögerer als Oberleutnant, Herr Hugo Wögerer als Leutnant. Um auch diesen beiden die Teilnahme am Leichenbegängnisse zu ermöglichen, wurde dieses verschoben; es findet übermorgen Mittwoch um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Burggasse 9, aus, zur Familiengruft am Stadtfriedhofe statt.

Trauung. Heute fand die Trauung des Fräulein Irma Wagner, Tochter des Fleischhauersmeisters Herrn Dominikus Wagner in Straß, mit Herrn Franz Tauschmann, Herrschaftsbesitzer auf Schloß Waasen bei Wildon, statt. Der Trauungsakt wurde in der Schloßkapelle in Waasen vollzogen.

Der Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung findet, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, am Mittwoch den 21. d. M. im Hofsalon des Großgasthofes Erzherzog Johann statt. Beginn 8 Uhr abends. Besprochen werden sollen politische und wirtschaftliche Fragen. Nichtmitglieder mögen sich wegen Eintrittskarten an Herrn Oberdirektor Pichler wenden.

Eine Marburger Apothekenfrage vor dem k. k. Verwaltungsgerichtshof. Der hiesige Besitzer der 'Möhren'-Apotheke am Hauptplatz, Herr Magister Karl Wolf, hat, weil durch den Draußenbau und die Regulierung des Hauptplatzes, die Niederlegung einer Reihe von Gebäuden auf diesem, seine Apotheke dem Verkehr mehr entrückt worden ist, um deren Ueberführung in das Worsche-Haus (Herrengasse Nr. 12) angeht. Die Bewilligung wurde von den beiden Unterinstanzen mit der Begründung verweigert, daß über Einspruch der übrigen Apothekenbesitzer in Marburg eine Gefährdung der Existenzfähigkeit derselben vorliege. Gegen diese Entscheidung ergriß Herr Wolf durch seinen Vertreter Dr. Oskar Drosel den Ministerial-Rekurs, in welchem er vor allem darauf hinwies, daß seine Apotheke eine alte verläßliche Gewerbeberechtigungsstelle sei, auf welche nicht das neue Apothekengesetz, sondern eine Reihe alter Hofdekrete Anwendung findet und daß nach den Bestimmungen dieser Hofdekrete derartige Gewerben volle Freizügigkeit innerhalb ihres Bezirkes zukomme. Auch wurde bestritten, daß die benachbarten Apothekenbesitzer zu einer Einsprache legitimiert seien, da die Magdalena-Apotheke nur für die Magdalena-Vorstadt, die Apotheke König für die Grazer-Vorstadt bewilligt sei und die zweite in der Inneren Stadt befindliche Apotheke Prull durch die beabsichtigte Ueberführung in eine größere Entfernung als heute kommt. Die Entscheidung über diesen Ministerial-Rekurs zog sich Jahre hinaus, nachdem ein Kompetenzkonflikt zwischen dem Ministerium des Innern und dem Handelsministerium entstanden war, weil einerseits das Ministerium des Innern als oberste Aufsichtsbehörde für Apotheken die Entscheidung in Anspruch nahm, wogegen sich andererseits wieder das Handelsministerium als oberste Gewerbebehörde, daher auch für diese alte Gewerbeberechtigungsstelle als zuständig erachtete. Schließlich erließ die Entscheidung des k. k. Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern, welches sich vom sanitären Standpunkte zur Verlegung der Apotheke äußerte. Diese Entscheidung hob die beiden abweislichen Entscheidungen der Unterinstanzen auf und bewilligte die angeforderte Uebertragung der Apotheke in die Herrengasse. In ihren Entscheidungsgründen schließen sich die Ministerien den Anschauungen des Rekurswerbers vollinhaltlich an, daß für die Ueberlegung derartiger alter, verläßlicher Apotheken nicht die Bestimmungen des Apothekengesetzes, sondern ausschließlich die für die Transferierung verläßlicher Gewerbe maßgebenden alten Gewerbevorschriften zur Anwendung kommen. Alle diese Vorschriften bestimmen jedoch die voll-

kommen freie, durch Rücksichten auf den Sozialbedarf und auf Konkurrenzverhältnisse nicht beschränkte Uebertragbarkeit eines Gewerbes innerhalb des obrigkeitlichen Bezirkes, für welchen es verliehen wurde, insofern nicht wichtige Polizeirücksichten der Verlegung des Standortes entgegenstehen. Gegen diese Ministerial-Entscheidung erhoben das Steiermärkische Apotheker-Gremium und die Apotheker Prull, König und Sabost die Beschwerde an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, in welcher sie sich auf den in den beiden unteren Instanzen ausgesprochenen Rechtsstandpunkt stellten. Herr Karl Wolf bestritt in der Gegenschrist die Legitimation der Beschwerdeführer zur Einbringung dieser Beschwerde, indem er auf Grund alter Hofdekrete über die Gewerbeberechtigungs- und Zünfte den Nachweis erbrachte, daß diese Personen zur Erhebung von Beschwerden nicht legitimiert sind. Auch wurde die volle Freizügigkeit derartiger Gewerbe innerhalb des Bezirkes aus verschiedenen alten Gewerbebestimmungen gefolgert. Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat nun in der vor kurzem herabgelangten Entscheidung die Beschwerde des Steierm. Apotheker-Gremiums und der übrigen Apotheker zurückgewiesen, daher die angefochtene Ministerialentscheidung, nach welcher Herrn Karl Wolf die Ueberführung in die Herrengasse gestattet wurde, endgültig in Rechtskraft getreten ist.

Petroleumbedarf-Anmeldung. Zur Orientierung der im Ankündigungsteil der heutigen Marburger Zeitung verlautbarten Aufforderung, den Bedarf an Petroleum für Beleuchtungszwecke am 21. und 22. Feber l. J. bei der Brotkarten-Ausgabe, Hammerlinggasse, anzumelden, wird bekannt gegeben, daß nur die an diesen beiden Tagen einlangenden Meldungen berücksichtigt werden. In erster Linie werden auf Grund der Anmeldungen die bevorzugten Verbraucher (Gewerbetreibende, Heimarbeiter, Wirtschaftsbesitzer, Vorsteher von Kiemern) versorgt, der Rest entfällt auf die Haushaltungsvorstände. Jeder Gewerbetreibende und jeder Haushalt usw. wird ohne Rücksicht auf die Zahl der angehörigen Personen oder der zu beleuchtenden Räume als ein Verbraucher angesehen. Die Neuregelung der Petroleumverteilung und des Petroleumverbrauches ist mit 1. März l. J. zu gewärtigen.

Auch die städt. Badeanstalt geschlossen. Durch den herrschenden Kohlenmangel sieht sich der Verwaltungsausschuß gezwungen, die städt. Badeanstalt ab Dienstag, den 20. Feber bis auf weiteres zu schließen. Da es auch in privaten Haushaltungen an Kohle wie an Gas mangelt, wird durch diese Maßnahme die hiesige Bevölkerung, insbesondere das k. u. k. Militär schwer betroffen.

Der Stationsrapport für verwundete, Kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 21. und 22. d. M. statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich an einem der genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr Vormittag im Amtsfotale, Kasinogebäude, I. Stock (Domplatz), persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelperson zu melden.

Was Russen alles können. Aus Weiburg wird uns geschrieben: Der Jäger Mayerhofer erappte kürzlich in Salzdorf einen kriegsgefangenen Russen, der einem hiesigen Besitzer zu landwirtschaftlichen Arbeiten zugeteilt ist, bei einem Wilddiebstahl. Der Moskalt wollte eben eine mittels Schlinge gefangene Rehgeiß sich aneignen.

Zugunsten der Stadt Rann — Kinowohl-tätigkeitsvorstellung. Dem Aufrufe des Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer in der letzten 'Marburger Zeitung' und unseren Ausführungen hiezu leistete Herr Direktor Gustav Siegel als erster herzlich Folge. Morgen Dienstag veranstaltet er im Stadtkino zugunsten der vom Erdbeben hart betroffenen Bewohner von Rann eine Wohltätigkeitsvorstellung, deren gesamter Reinertrag den unglücklichen Opfern des Erdbebens von Rann gewidmet wird. Zur Aufführung gelangt das Lebensbild: 'Mästel, die das Leben birgt', mit der bekannten Bühnenschönheit Hella Moysa und verschiedenen andere. Die Bevölkerung Marburgs wird es wohl als Ehrenpflicht erachten, durch einen vollen Stadtkinosaal den Beweis zu erbringen, wie sehr ihr die Not der Bevölkerung von Rann zu Herzen

geht und jedem ist es leicht, durch einen geringen Eintrittspreis beizutragen zur Vinderung der Not dieser Unglücklichen. Das Auge wird durch die Filmkunst erfreut und das Herz hat das Gefühl, zur Vinderung der Not der Armen etwas beigetragen zu haben. Und deshalb möchten wir niemand vermissen bei dieser morgigen Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Einwohner von Rann.

Theaternachricht. Morgen (Fasching-Dienstag) geht die immer noch gern gesehene Resthose 'Zauberposse „Lumpazivagabundus“ mit Franz Nebl, Ferdinand Walter und Josef Albar als liebeselches Kleeblatt in Szene. — Mittwoch wird 'Das Dreimäderlhaus' zum siebzehnten Male aufgeführt. Die Nachfrage nach Vogen und Sigen ist wieder eine äußerst lebhaft. — Karl Skoda, der gefeierte Gast unserer Bühne, spielt Donnerstag den Pfarrer Hell in Angengruber's 'Der Pfarrer von Kirchfeld'. (Das dritte Angengruberwerk in dieser Spielzeit.) — Freitag spielt Karl Skoda den Ferdinand in 'Kabale und Liebe' zum ersten Male auf unserer Bühne. — Die geehrten Vogen- und Stammsitzabonnenten werden im Interesse des übrigen Publikums gebeten, rechtzeitig bekannt zu geben, ob sie ihre Plätze zu diesen Vorstellungen selbst benötigen oder ob diese weiterverkauft werden dürfen.

Neues Stadtkino. Morgen Dienstag um 6 Uhr Soldatenfestvorstellung; Empfang des 20.000sten rekonvaleszenten Kriegers als Ehrenfreigast im Stadtkino. Derselbe wird mit einer Kaiserkrone, Kette, Tabakspfeife usw. von der Direktion beschenkt.

Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat. Der Kaiser hat den Landesgerichtsrat mit Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates Heinrich Detischel in Marburg zum Oberlandesgerichtsrate an seinem Dienstorte ernannt.

Spenden. Statt eines Blumenkränzes für die verstorbene Frau Maria Wögerer spendet Familie Urbaczek der Rettungs-Abteilung 15 R. und Herr Josef Rosenberg 50 R. — Frau Maria Burghauer-Zinzhauer spendete der Marburger Kriegesküche den Betrag von 40 R. statt einer Blumenpende für ihre verstorbene herzensgute Schwiegermutter Frau Anna Zinzhauer in dankbarster und unvergesslicher Erinnerung.

Der Marburger Männergesangsverein sieht sich mit Rücksicht auf die durch die Beheizungs- und Beleuchtungsfrage geschaffenen Lage veranlaßt, das zu Gunsten der Marburger Kriegesküche für den 5. März l. J. anberaumte Wohltätigkeitskonzert auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die ausübenden Mitglieder werden hiemit verständigt, daß die Gesangsübungen von nun an wöchentlich einmal und zwar am Freitag, abends um 8 Uhr, im Übungszimmer des Kaufmännischen Gesangsvereins (Gasthof Escharre) stattfinden und gleichzeitig ersucht, diese wöchentlich einmalige Gesangsübung pünktlich und ausnahmslos zu besuchen.

Sparfames Heizen. Durch die Blätter geht folgender Ratsschlag: In den jetzigen Zeiten, wo es unsere Pflicht ist, überall mit allem zu sparen, ist auch die größtmögliche Ausnutzung des Brennmaterials nötig, umsomehr, da die Preise für Holz und Kohle um das Doppelte gestiegen sind. Aus eigener Erfahrung sei hier wiedergegeben, wie man Asche (Kohlenasche) nochmals verwenden kann, ehe man sie wegwirft. Man nimmt einen alten Blechfäßel, gibt die Asche hinein und gießt Wasser darauf, bis die Asche unter Rühren dickbreitig wird. Man trachte man, daß im Ofen bereits Kohlentgut vorhanden ist, gibt darauf die angemachte Masse und zwar ein bis zwei Schaufeln. Das Wasser verdunstet und die Asche verbrennt. Die Hitze ist eine intensive und als Rückschlag bleibt ein wenig Schlacke, die gesammelt in den Reichtwagen kommt.

Die angemachte Asche brennt am besten in Kachelöfen, auch in Küchenöfen mit gutem Zug. Im Sommer, wo man nur zum Kochen heizt, hebt man die Asche in einer Kiste mit Deckel für den Winter auf.

Von unserer Schaubühne. „Die — oder keine“, Operette von Eysler. Nahezu alle Werke Eyslers sind mit dem Stempel der Kurzlebigkeit behaftet. Gehalten können sie nur durch ein besseres Libretto werden; wo dieses versagt, bleibt nur ein geringer oder gar kein Eindruck zurück, da die Musik Eyslers bis auf wenige schneidige Märsche und einige kräftiger Originalität meist entbehrende Walzer keine neuen Offenbarungen bringt. Wenn die Aufführung „Die — oder keine“ trotzdem auf fruchtbaren Boden fiel, so darf man das Hauptverdienst an dem Erfolge den Darstellern zuschreiben, die eben alle in gleichem Maße bemüht waren, aus dem Werke herauszuholen, was möglich war. Herr Walter als humorvoller Maler in „Egg und Ei“, Herr Koller als gut singender Husarenoberleutnant, Herr Bachmann löstlich als Stiefel putzender Doktor der Philosophie, sowie die Damen Fr. Kreith als reizende Gutbesitzerin, Fr. Pirk als liebende Malerstochter, Fr. Schlocker als schüchternes Fräulein Minona und Fr. Kettler als verliebte Köchin: sie alle waren mit demselben Eifer bei der Sache, was auch von dem Beifall spendenden Publikum anerkannt wurde. Nach Schluß der Vorstellung gab eine Dame im Zuschauerraum ihr Urteil dahin ab: „Nicht viel besser als der Regimentspapa“. Wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Italienische Artillerie rührt sich.

Wien, 19. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Östlich Bpnicia Dolna an der Marajowka brachte der Russe einen Minenstollen unter unseren vordersten Graben zur Sprengung und besetzte im raschen Nachstoß den Trichter. Durch Gegenangriff kam dieser wieder in unseren Besitz. Südlich Przeczau wurde ein nach starker Minenwerfer-Vorbereitung erfolgter feindlicher Angriffsvorstoß abgewiesen. In Wolhynien erfolgreiche Unternehmungen unserer Stoßtruppe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen begann sich die italienische Artillerie auch in einzelnen Abschnitten der Gebirgsfront wieder zu rühren. **Tarvis wurde wiederholt beschossen.** Heute früh brachten Patrouillen des Inf.-Reg. 73 von einer Unternehmung gegen die feindlichen Stellungen östlich des Monte Zebio nördlich von Asiago 23 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojnizza nichts von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 19. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den meisten Stellen der Front herrschte starker Nebel, der die Tätigkeit von Artillerie und Fliegern einschränkte und nur Erkundungsvorstöße zuließ. An der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung scheiterten zahlreiche Unternehmungen des Feindes. Unseren Erkundern gelang es, mehrere Gefangene einzubringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Wesentliches.

Mazedonische Front.

Vorpostengeplänkel und vereinzelt Artilleriefeuer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der erste Generalquartiermeister v. S. u. d. e. n. d. o. r. f. f.

Frankreichs Milliardenopfer.

Bern, 19. Feber. (R.B.) Wie die Pariser Blätter melden, betragen die seit Kriegsbeginn geforderten Kredite über 80,3 Milliarden Francs, wovon 58,5 Milliarden rein militärischen Ausgaben dienen. Die monatlichen Kreditforderungen betrugen im Durchschnitt für das Jahr 1914 1340 Millionen, für 1915 1909 Millionen, für 1916 2697 Millionen, im 1. Viertel des Jahres 1917 2998 Millionen und im 2. Viertel des Jahres 1917 3191 Millionen Francs. Der Ausfall an budgetmäßigen Einnahmen betrug gegenüber der gleichen Normalperiode 1600 Millionen, das sind 15,81 v. H. Die zur Zeit im Umlauf befindlichen Staatscheine erreichen den Betrag von 13,421 Millionen. In seinem Berichte betonte Finanzminister Ribot, daß die größten Schwierigkeiten von den ungeheueren Einnahmen im Auslande herrühren. Es sei unbedingt notwendig, alles zu unternehmen, um die bisher im Auslande aufgenommenen Anleihen herabzusetzen. Deswegen müsse die Produktionskraft Frankreichs gesteigert werden.

Die Feber-Vorrückung.

Wien, 19. Feber. (R.B.) Die heute erschienenen Verordnungsblätter für das k. u. k. Heer und die k. k. Landwehr enthalten die Februvorrückung in allen Waffengattungen vom Oberstleutnant abwärts.

Prozeß um einen internierten Dampfer.

Ueber 1 Million Kronen Sicherstellung.

Washington, 17. Feber. (R.B.) [Reuter-Büro.] Der Prozeß betreffend den Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie“ ist auf zwei Wochen vertagt worden. Den Besitzern wurde mitgeteilt, daß sie 200.000 Dollar als Pfand dafür erlegen müssen, daß das Schiff wieder hergestellt und nicht wieder beschädigt werde.

Verstorbene in Marburg.

9. Feber. Gröbning Josef, Wagnergehilfe, 64 Jahre, Schwarzgasse.
10. Feber. Fraß Alois, Arbeiter, 62 Jahre, Allerheiligengasse.
12. Feber. Co'ubitz Johann, Tischlermeister, 75 Jahre, Pfarrhofgasse.
13. Feber. Lupscha Agnes, Beteilte, 91 Jahre, Kaiserplatz.

Kanzlei-Praktikant

aus gutem Hause, mit guter Schulzeugnissen und hübscher Handschrift, bei seinen Angehörigen in Marburg wohnend, wird sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten an Josef Baumeister in Marburg, Tegetthofstraße 35. 879

Besseres Mädchen

für alles, welches auch kochen kann, wird für Graz zu einer Professor-Familie gesucht. Lohn 26—28 R. Vorzustellen Wielandgasse 14, 2. St., Tür 7. 880

Putzfezen

zu verkaufen. Krempel, Schulgasse 2. 926

15 Hektoliter 1916er

Weiß-Wein

zu verkaufen. Abz. in W. v. d. B.

Zu verkaufen

übertragene Herren- und Mädchenkleider und Schuhe. Domplatz 13, 1. St., Tür 5, tägl. v. 2—4.

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangesch.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangesch. 933

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leitersberg. 887

Fräulein

wünscht mit älterem besseren Herrn zwecks Heirat in ernste Korrespondenz zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter „Frühlingssonne“ an Berw. d. Bl. 881

Kontoristin

mit 3jähriger Büropraxis sucht sich per sofort zu verändern. Eventuell auch ausbilsweise. Anträge unter „Tüchtig“ an die Berw. d. Bl. 835

Junges intelligentes Fräulein

wünscht Briefwechsel oder Bekanntschaft mit ebensolchen Herrn. Beamter bevorzugt. Briefe erbeten unt. Maienglück 1917' an Berw. d. Bl. 982

Zugpford

12 Jahre alt, 16½ Faust, Braunwallach. gesund, wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei Gust. Dehm, Strichoweg Nr. 1, Post St. Eghbi in W.-B. 924

Aufforderung.

Alle jene, welche Petroleum für Beleuchtungszwecke benötigen (Gewerbetreibende, Wirtschaftsbefitzer, Vorsteher von Ämtern, amtlichen Stellen und Anstalten, Haushaltungsvorstände) haben dies ungesäumt bei der Brotkartenausgabe, Hammerlinggasse persönlich anzumelden und hierbei ihren Namen, Beruf, Wohnsitz, den Verbrauchszweck und Verbrauchsort anzugeben. Personen, welche, sei es als Gewerbetreibende, sei es als Wirtschaftsbefitzer, für die Ausübung ihres Gewerbes oder zur Beleuchtung ihrer Wirtschaftsräume, oder als Heimarbeiter ihrem Verdienst durch Verrichtung der Arbeiten in ihrer Wohnung nachkommen, haben sich darüber bei der Brotkartenausgabe (durch Mitbringung eines Gewerbebescheines, für die Heimarbeiter durch Mitbringung einer Bescheinigung ihres Arbeitgebers) entsprechend auszuweisen.

Die Anmeldung hat am 21. und 22. Febr. l. J. zu erfolgen, widrigenfalls die sich zu spät Meldenden Gefahr laufen, daß sie bei der Petroleumverteilung nicht berücksichtigt werden können.

Stadtrat Marburg, am 19. Febr. 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Über Allerh. Ermächtigung Sr.  kais. u. königl. Apost. Majestät.

44.

k. k. Staatslotterie für Zivilwohltätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Brattifantin Weinfässer

wünscht in irgendeinem Geschäfte unterzukommen, geht auch auswärts. Anträge unter „M. K.“ an die Verw. d. Bl. 939

mit 18, 15 und 6 Hektoliter und kleinere billig zu verkaufen. Anfrage Freihausg. 6, Vorber. 939

Älterer Mann

gelernter Gebzelter, sucht wegen Mangel an Arbeit eine andere passende Beschäftigung als Hilfsarbeiter. Anfrage in der Verw. d. Bl. 941

Verlaufen

junge kleine Wolfshündin, hört auf den Namen „Flora“. ist gegen Belohnung abzugeben. Gasthof Werbl, Burgplatz 1. 937

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. W. d. Bl.

Schönes möbl. Zimmer

von der Stiege aus separiert, sofort zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl.

Verloren

am Samstag um 8 Uhr abends vom neuen Hauptplatz durch die Herrngasse bis zur Tegetthoffstr. 1 einen braunen Stoppelz Abzugeb. gegen gute Belohnung Tegetthoffstraße 1, 2. Stock links. 934

Tüchtige verlässliche

Kellnerin

mit Kautions gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kellnerin“ an W. d. Bl.

Tüchtige

Wäscherin

sowie Reiberin wird sogleich aufgenommen. Anzufragen Bahnhof-Restaurant Hauptbahnhof. 929

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fache, nüchtern u. fleißig, wird je nach Verwendbarkeit bis zu K. 7 Tagelohn sofort aufgenommen bei K. Hausmaninger, Weinkellerei, Marburg. 872

Kellnerlehrling

dringend gesucht für Bahnhof-Gastwirtschaft in Unterdrabg.

Eduard Kahn

ist in Verlust geraten. Zustandebringer wird gebeten, gegen gute Belohnung denselben im Gasthof zum Lamm abzugeben.

Möblierte Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, separiert, zu vermieten. Schillerstraße 18, 1. St.

Feld oder Wiese

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 911

Verlässliches

Kindermädchen

wird aufgenommen. Adressen erbeten an Verw. d. B. 905

Invalide

wird für häusliche Arbeiten gesucht. Anfrage Langergasse 5, part. 931

Jüngere

Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. Stock.



Heute zum letztenmale

Die Nacht der Rache.

Morgen Dienstag 6 Uhr

Soldaten-Festvorstellung!

Empfang des 20.000sten rekonvaleszenten Kriegers als Ehrengast der Direktion.

8 Uhr Große Wohltätigkeitsvorstellung

zugunsten der durch das Erdbeben in Not geratenen Bevölkerung von Mann. Der gesamte Reingewinn fließt obigem Zwecke zu.

Hella Moya

die gefeierte Kinoschönheit in dem Lebensbild

Rätsel, die das Leben birgt und die übrigen Schläger.



Schöner guterhaltener

Schlitten

ein- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengelände und mehrere gußeiserne Defen werden billig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 832

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50
für alte Tuchabfälle - - - K 1.80
für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.



von namenlosem Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten hiermit allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer lieben, guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Wögerer, geb. Sabiankowitsch

welche Sonntag den 18. Februar 1917 um halb 2 Uhr nachmittags nach längerer Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 21. Februar 1917 um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Burggasse Nr. 9, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 22. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 19. Februar 1917.

Karl Sabiankowitsch
Emmerich Sabiankowitsch
Brüder.

Hermann Wögerer
Emmerich Wögerer
(Ds. im Felde)
Hugo Wögerer
(Ds. im Felde)
Söhne.

Elise Wögerer, geb. Schließ
Schwiegertochter.

Hermann und Lilly Wögerer
Enkel.